

<b>Einverständniserklärung zur Linksherzkatheteruntersuchung und Koronarangiographie (Darstellung der Herzkranzgefäße)</b>
--

Liebe Patientin, lieber Patient,

aufgrund Ihrer Beschwerden und/oder der vorliegenden Befunde halten wir bei Ihnen die Durchführung einer Koronarangiographie für notwendig.

Bei dieser Katheteruntersuchung handelt es sich um eine Röntgendarstellung der Herzkranzgefäße und der linken Herzkammer mit Hilfe von Kontrastmittel. Erst nachdem die Koronarangiographie vorliegt, kann Ihnen eine individuelle Behandlungsempfehlung gemacht werden. Möglicherweise wird man Ihnen anschließend zu einem Eingriff am Herzen bzw. der Herzkranzgefäße raten. Dieser Eingriff kann in Form einer Gefäßaufdehnung ( PTCA) eventuell mit Einsatz einer Gefäßstütze (sog. „Stent“) erfolgen. Aus diesem Grunde erhalten Sie mit dieser Einverständniserklärung auch eine Einverständniserklärung für eine Gefäßaufdehnung. Weitere Therapiemöglichkeiten bestehen in einer Bypassoperation oder in der medikamentösen Therapie.

Durchführung der Katheteruntersuchung

Nach örtlicher Betäubung und Punktion (=Einstich) der Beinarterie im Bereich der Leiste oder Punktion der Armarterie in der Ellenbeuge oder am Handgelenk wird ein kurzes, dünnes Kunststoffröhrchen (sog. „Schleuse“) in die Arterie gelegt. Durch diese Schleuse können verschieden geformte Katheter („dünne Kunststoffschläuche“) zum Herzen vorgeschoben werden. Durch diese Katheter wird Röntgenkontrastmittel in die Herzkranzarterien und in die linke Herzkammer eingebracht, um diese durch Röntgenaufnahmen sichtbar zu machen. Diese Röntgenaufnahmen werden auf einer CD gespeichert.

Röntgenkontrastmittel kann ein Wärmegefühl hervorrufen ( meist bei Darstellung der Herzkammer; wird nur selten als unangenehm empfunden ). Überempfindlichkeitsreaktionen sind möglich ( Hautausschlag, Juckreiz, Erbrechen, Niesreiz, Übelkeit ). Schwere Kreislaufreaktionen und Atemnot sind selten. Eine bereits herabgesetzte Nierenfunktion kann durch Röntgenkontrastmittel weiter verschlechtert werden.

Starkes Übergewicht führt zu einer höheren Belastung durch Röntgenstrahlen und zu einer verminderten Bildqualität.

Während und nach der Untersuchung können Medikamente wie z.B. Nitroglycerin, Atropin sowie Medikamente zum Einsatz kommen, welche die Blutgerinnung hemmen, z.B. Heparin, Aspirin usw.. Unter Heparin kann es in einzelnen Fällen zu einer Verminderung der Blutplättchen kommen, unter Aspirin sehr selten zu einer allergischen Reaktion.

Begleiterkrankungen können das Risiko ärztlicher Eingriffe erhöhen.

Bitte beantworten Sie folgende Fragen:

	ja	nein
Bestehen Schilddrüsenerkrankungen?	___	___
Bestehen schwere Nieren- oder Lebererkrankungen?	___	___
Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)?	___	___
Bluthochdruck (arterielle Hypertonie )?	___	___
Erhöhte Blutungsneigung?	___	___
Früher Thrombosen oder Embolien?	___	___
Wurde bereits früher eine Herzkatheteruntersuchung und/oder PTCA durchgeführt?	___	___
Allergien?	___	___
- Röntgenkontrastmittel? („Jodallergie“), d. h. sind bei früheren Untersuchungen mit Kontrastmittel Hautausschläge, Juckreiz, Atemnot oder Kreislaufreaktionen aufgetreten?	___	___
- andere Allergien? .....	___	___
Bei Frauen: könnte eine Schwangerschaft bestehen?	___	___
Haben Sie einen Röntgenpass?	___	___

Welche Medikamente nehmen Sie regelmäßig ein?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Auch bei kunstgerechter Ausführung einer Herzkatheteruntersuchung können folgende Komplikationen auftreten ( die Zahlen stammen aus dem Herzzentrum Bad Krotzigen; alle Patienten - auch die akut Schwerstkranken - wurden hier miterfasst ):

- Todesfälle 3 bei 10.000 Untersuchungen
- Herzinfarkt 3 bei 20.000 Untersuchungen
- Hirnembolie (Schlaganfall) 3 bei 10.000 Untersuchungen
- Herzrhythmusstörungen  
(z.B. Herzstolpern, -flimmern, -stillstand) 2 bei 1.000 Untersuchungen
- Kontrastmittelreaktionen 9 bei 1.000 Untersuchungen
- weiterhin Gefäßkomplikationen (Gefäßverschluss, Gefäßverletzung ) Bluterguss, Nachblutung, Aneurysma spurium („Gefäßaussackung“), Fistel (Verbindung zwischen Arterie und Vene) verzögerte Wundheilung, Infektion, Gefühlsstörung im Arm oder Bein durch Schädigung eines Nerven. Selten wird beim Eintreten dieser Komplikationen ein chirurgischer Eingriff nötig.

Was ist nach Beendigung der Untersuchung zu beachten?

Nach der Untersuchung wird die Schleuse (s.o.) aus der Leisten- oder Arm/Handgelenkarterie entfernt und Druck auf die Einstichstelle ausgeübt, um eine Nachblutung zu verhindern. Anschließend wird ein Druckverband angelegt. Sie sollten danach Bettruhe einhalten (Dauer entscheidet der/die untersuchende Arzt/Ärztin - im allgemeinen 4 bis 5 Stunden) und flach Liegenbleiben, wobei Arm und Bein mit der entsprechenden Einstichstelle ruhig gehalten werden sollten. Der Druckverband wird in aller Regel 18 bis 24 Stunden belassen. Bei Schmerzen im Bereich der Einstichstelle sowie Nachblutung oder Taubheitsgefühle bitte sofort das Pflegepersonal oder einen Arzt verständigen. Bei Beschwerden nach der Entlassung unverzüglich mit uns (oder dem Hausarzt oder im Notfall mit dem Notarzt bzw. dem nächsten Krankenhaus) in Verbindung setzen; ein entsprechendes Merkblatt händigen wir Ihnen aus. Um das Risiko einer Nachblutung zu senken, sollten Sie während er ersten Woche nach dem Eingriff auf starke körperliche Anstrengungen verzichten, vor allem auf solche, die mit Pressen einhergehen.

***Ich habe den Inhalt dieses Aufklärungsbogens sowie die mündliche Aufklärung verstanden und habe die gestellten Fragen sorgfältig beantwortet.***

***Es wurde mir die Möglichkeit gegeben, ergänzende und erläuternde Fragen zu stellen und Unklarheiten im Gespräch mit dem Arzt zu klären.***

***Ich habe keine weitemn Fragen und bin mit der Durchführung einer Herzkatheteruntersuchung einverstanden.***

***Falls sich bei der Untersuchung eine Notfallsituation ergibt, willige ich in eine eventuell notwendige Erweiterung des Eingriffs ein (Ballondilatation = PTCA, Einsetzen einer Gefäßstütze = Stent, Bypass-Operation)***

Ärztliche Anmerkung zum Aufklärungsgespräch:

.....  
.....  
.....  
.....

Marburg, den .....

.....  
Unterschrift der/des Patientin/en  
bzw. Sorgeberechtigten

.....  
Unterschrift der/des aufklärenden  
Ärztin/Arztes